

# wege



miteinander · füreinander · zueinander

PFARRBLATT FÜR DIE KATHOLISCHE PFARRE GROSSPETERSDORF

1 / 2023





„Wasche mich völlig von meiner Schuld,  
und reinige mich von meiner Sünde“ (Ps 51,4)

**W**ir befinden uns in der Vorbereitung auf Ostern und da gibt es genügend zu tun. In reger Betriebsamkeit versuchen wir alles unter einen Hut zu bringen. Wie aber steht es um unsere innere Vorbereitung auf das Osterfest? Tod und Auferstehung sind auch für gläubige Menschen eine schwere Kost. Jesus ist am Kreuz für unsere Sünden gestorben – das hören wir immer wieder, das „wissen“ wir. Aber verstehen wir das auch? Können wir mit dem Begriff Sünde überhaupt etwas anfangen? Und vor allem – wie geht Gott damit um?

Dass der Mensch von der Sünde geprägt ist, lässt sich in der Bibel an verschiedenen und unterschiedlichen Stellen finden. Dass Gott für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist und uns dadurch erlöst hat, steht ebenfalls in der Bibel. Dass wir aber ohne unser Zutun so ganz automatisch und nebenbei erlöste Christen sind, können wir so in der Hl. Schrift nicht nachlesen.

Sünde hat nicht nur mit mir alleine bzw. mit anderen Menschen zu tun, sondern zerstört nach und nach vor allem meine Beziehung zu Gott. Wenn ich das erkenne, dass ich auch und vor allem an Gott gesündigt habe und dass ich durch und durch ein Sünder/eine Sünderin bin, ist das schon ein guter Anfang. Vor einem menschlichen Gericht kommen wir mit den einen oder anderen Sünden noch irgendwie durch, erhalten

eine Geld- oder Freiheitsstrafe und somit sind unsere Sünden getilgt. Vor Gott zählt das alles nicht, bei ihm müssen die Dinge ehrlich beim Namen genannt werden, Schuld muss zunächst einmal erkannt und von Herzen bereut werden. Dann trennt sie uns auch nicht gänzlich von Gott. Dann geht er mit uns durch die Sünde hindurch. Sünde bekommt eine andere Dimension, wenn ich hin und wieder einen bewussten Blick in die Abgründe von Schmutz und Dunkelheit, die in jedem von uns stecken, zulasse. Auch dann, wenn ich schon lange und aus Überzeugung Christ/Christin bin. In diesem dunklen Teil von mir, unter der Oberfläche, wo ja auch mein guter Kern steckt, der vielleicht momentan nicht richtig sichtbar ist, da kann nur einer wirklich helfen und alles in mir wieder heil und gut machen: Unser Herr und Gott, der auch diesen Abgrund der Sünde auf sich genommen und ans Kreuz getragen hat – meine und deine „Erbsünde“. Das ersetzt aber niemals unsere aufrichtige Bitte um Vergebung. Vielmehr ist es die Grundlage unserer Bitte und dafür, dass wir zuversichtlich sein dürfen, dass Gott unsere Bitte erhört, uns vergibt, uns von unseren Sünden reinwäscht und zu einem Neubeginn verhilft.

Das ist keine Kleinigkeit, das geschieht nicht von alleine, das ist ein schmerzvoller Prozess, auf den wir uns einlassen und dabei Gott vertrauen dürfen, dass Os-

tern einen neuen Menschen aus uns machen will: Unser schwacher und sündhafter Mensch wird am Karfreitag zu Kreuze getragen. Wie für Jesus damals ist das auch für uns heute ein leidvoller Weg, eben ein Kreuzweg - festgenagelt durch unsere Schuld, die an unserem Gewissen nagt, durchbohrt von der Tiefe und Tragweite unserer Sünde und Verdorbenheit. Doch dieser Karfreitag hat nicht das letzte Wort. Der Karsamstag bedeutet Grabesruhe. Wir werden ruhiger, erkennen das Ausmaß unserer Verfehlungen, bitten aufrichtig um Vergebung und richten unsere ganze Aufmerksamkeit darauf, von Gott verwandelt zu werden. Aus eigenen Kräften heraus schaffen wir eine solche Veränderung nicht.

Wie lange der Karfreitag und der Karsamstag auch dauern mögen, irgendwann kommt der Ostersonntag: Ein neuer Mensch wird langsam sichtbar, erlöst und befreit von unserer Schuld. Durch Gottes Gnade dürfen wir seine bedingungslose Liebe und seine reiche Barmherzigkeit erfahren. Lebenskraft, Lebensfreude und Zuversicht erfüllen wieder unser Leben.

In diesem Sinne wünsche ich euch/Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest. Möge uns die Freude und der Friede des Auferstandenen in den Alltag hinein begleiten und uns als erlöste Christen stärken!

Dein/Ihr Seelsorger Sebastian



**Jesus lebt! Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!**

*Gesegnete Ostern wünschen das Pfarrteam und die Redaktion wege.*



*Pfarrmoderator  
Obiekii Basil Ikechukwu*

## Jesus, der verwundete Heiler

Der Weg der Versöhnung mit Gott beginnt mit der Anerkennung dessen, wer Gott ist. Er ist unser Schöpfer, Richter und Erlöser - Alpha und Omega, Urheber des Lebens, und nur durch ihn kann Vergebung der Sünde erlangt werden.

Es ist wichtig zu verstehen, dass seine Liebe der Grund ist, warum er uns seine Barmherzigkeit erweist. Wie Paulus im Brief an die Römer schrieb: „Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren!“ (Röm.3:23)

Weil Gott uns liebt, hat er einen Ausweg für das ewige Gericht geschaffen, indem er seinen Sohn für uns geopfert hat. Und der erste Brief des heiligen Petrus bestätigt dies: „Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt“ (1Petrus.2.24).

Jesus ist der Wundheiler und durch seine Wunden werden wir geheilt. Jesus behielt die Spuren seiner Wunden an seinem auferstandenen Körper, damit die Menschen das Opfer nicht vergessen, das er vollbracht hat, um uns zu erlösen.

Jesus trug die Spuren unserer gewalttätigen Welt an seinem Körper. Er verbarg seine Wunden nicht. Auch war er ihnen gegenüber nicht verbittert. Diese Wunden sind ein Ausdruck der Liebe und haben daher bis zum heutigen Tag eine ganz besondere Bedeutung. Es waren die tödlichen Wunden, die sich der gute Hirte zuzog, als er sich um seine Schafe kümmerte.

Seine Wunden helfen uns, unsere eigenen Wunden zu erkennen, mit ihnen fertig zu werden und uns von ihnen zu erholen. Indem wir uns von unseren eigenen Wunden auf andere ausstrecken, werden wir selbst geheilt. Wenn man aus den Wunden anderer Mut schöpfen kann, wie viel mehr aus den Wunden Christi, des guten Hirten. Die heiligen, kostbaren Wunden Jesus sind eine QUELLE DES TROSTES, DES MUTES UND DER HOFFNUNG für uns.

Zu Ostern fühlen wir immer noch den Schmerz der Welt, den Schmerz in unseren Familien und unter unseren Freunden und den Schmerz in unseren Herzen. Aber in unser Leben wird ein neues Element eingeführt. Es entfernt nicht den Schmerz, aber es gibt ihm eine neue Bedeutung und einen Sinn. Es erleuchtet unseren Geist und erfüllt uns mit Hoffnung. Alles ist anders, weil Jesus lebt und weil er seine Worte des Friedens zu uns spricht, wie er sie zu den Aposteln sprach.

Der Glaube an die Auferstehung Jesu ist die Grundlage unserer Hoffnung auf das ewige Leben, eine Hoffnung, die es uns ermöglicht, geduldig die Lebensumstände zu tragen. Deshalb gibt es eine stille Freude unter uns und ein tiefes Gefühl des Friedens, weil wir wissen, dass das Leben stärker ist als der Tod, die Liebe stärker ist als die Angst und die Hoffnung stärker als die Verzweiflung.

Und in diesem Sinne wünsche ich jedem Einzelnen von Ihnen und Ihren Familien, besonders auch allen, die alleine zu Hause sind, die Freude und den Segen des auferstandenen Herrn.

Frohe Ostern!

## Gedanken zum Fastentuch

Ich bin gerade dabei, wieder eine halbe Stunde mit Gott zu verbringen. Es ist ein Freitag und ich beginne das Morgenlob mit dem Psalm 51, wo es heißt: „Gott sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen. Wasche meine Schuld von mir ab und mach mich rein von meiner Sünde“.

Schon so oft habe ich den Psalm 51 gelesen und gebetet, aber noch nie ist mir dabei mein Herz so aufgegangen wie dieses Mal. Ich beginne mir Fragen zu stellen und eine Frage war:

Wie empfindlich bin ich trotz meines spirituellen Weges gegenüber Kritik, Ablehnung und dem Übersehenwerden?

Wie oft meine ich auf der gerechten Seite zu stehen und übersehe dabei, wie oft ich ungerecht bin.

Ja, der Psalm 51 beginnt eigentlich mit dem, mit dem ich auch immer wieder beginnen sollte. Nicht zuerst die Schuld beim anderen suchen, sondern bei mir selbst. Ich kann nicht ständig den anderen verändern wollen, ich muss bei mir beginnen. Ich kann nicht ständig auf den anderen zeigen, ich muss zuerst auf mich selbst zeigen. Und darum Herr beginne bei mir. Wasche ab meine Schuld, mach mich rein.



*Diakon Gustav*

## aufstehen

einmal mehr aufstehen  
als zu boden gehen  
einmal mehr die angst besiegen

einmal mehr hoffen  
als enttäuscht werden  
einmal mehr vertrauen wagen

einmal mehr zurückkehren  
als fortgehen  
einmal mehr den stolz überwinden

einmal mehr lachen  
als weinen  
einmal mehr von vorn beginnen

© Gisela Baltés





## Lava me Domine Wasche mich rein o Herr

**L**ava me, Domine, ab iniquitate mea et a peccato meo munda me - „Herr, wasch ab meine Schuld, von meinen Sünden mach mich rein“ - betet der Priester mit den Worten von Psalm 51 bei der Handwaschung am Ende der Gabenbereitung. Dahinter steht das Wissen, dass kein Mensch, der vor Gott hintritt, würdig ist, das Antlitz des Ewigen zu sehen – alle sind wir Sünder und bedürfen des Erbarmens Gottes. Bevor daher der Priester zur heiligen Wandlung schreitet, bittet er Gott um Vergebung seiner Sünden.

Aber: Ist das nicht eine negative und selbstkasteiende Einstellung, wenn wir Christen uns immer nur der Sünde bezichtigen? Tatsächlich ist ja das „anerzogen schlechte Gewissen von Christen“ sprichwörtlich geworden: lebensverneinende Grundhaltung, ängstliche Kleinkariertheit, spaßverderbende Sündenpredigt, lustfeindliche Moralin-Säure! Nicht zu Unrecht hat Sigmund Freud das Christentum bezichtigt, „Zwangsneurotiker“ zu züchten und die Lustfeindlichkeit heilig zu sprechen. Auch der Philosoph Friedrich Nietzsche hat festgestellt: „Die Christen müssten mir erlöster aussehen. Bessere Lieder müssten sie mir singen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte.“ Tatsächlich hat die Kirche mit ihren überzogenen Sündenpredigten vielen Menschen das Leben schwer gemacht.

Allerdings gibt es da auch noch eine ganz andere Seite, nämlich die wirkliche und existenzielle Erfahrung von Sünde und Schuld. Die moderne Psychotherapie lehrt uns, dass an der „Tragischen Trias“ von „Sünde – Leid – Tod“ kein Weg vorbeiführt. Jeder von uns lädt irgendwann in seinem Leben Schuld auf sich, muss irgendwann leiden und einmal sterben. Wie aber geht man mit Schuld um? Die Psychotherapie spricht oft von „verantworteter Schuld“, etwa wenn Beziehungen auseinandergehen oder ich nicht allen Anforderungen gerecht

werden kann. Oft muss ich Entscheidungen treffen, die nicht allen Wünschen gerecht werden. Daneben aber gibt es auch die wirkliche Schuld, das Wissen, dass ich aus eigenem Ungenügen heraus andere Menschen verletzt habe. Von meinen Kolleg\*innen in der Psychotherapie weiß ich, dass solche Themen immer häufiger auch in therapeutischen Gesprächen wichtig werden. Wie gehe ich mit einem Klienten um, der vor dem Tod seiner Partnerin keine Gelegenheit mehr gefunden hat, sich mit seiner Frau zu versöhnen und sich das jetzt beständig vorhält? Ein Vergehen einem lieben Menschen gegenüber nicht mehr gut machen zu können, belastet viele von uns. Manche Psychotherapeut\*innen entwickeln dann eigene Rituale: Ich schreibe meine Schuld auf einen Zettel und verbrenne diesen – die Schuld hat sich dann „in Luft aufgelöst“. Oder ich spüle den Zettel im Klo hinunter – und sende meine Schuld symbolisch „in die Unterwelt“. Letztendlich aber kann ich mir „Lossprechung“ nicht selber schenken, ich brauche dazu einen anderen, der mir Versöhnung zuspricht. Heilend, versöhnend und tröstend die wunden Herzen der Menschen zu berühren, war das Anliegen Jesu und ist der „Mehrwert“ unseres christlichen Glaubens. Abseits von aller Bigotterie gibt es das menschliche Wissen um das eigene Ungenügen – und das Hoffen, dass Gott unsere Herzen berührt und versöhnt, wie es im Buch Jesaja heißt:

*Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, / sie sollen weiß werden wie Schnee.*

*Wären sie rot wie Purpur, / sie sollen weiß werden wie Wolle (Jesaja 1,18).*

Ich wünsche Euch allen eine bewusst begangene Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest,

Euer Markus



### Taufe ist Ausdruck des Auferstehungsglaubens

Wir glauben, dass wir durch die Taufe zu Christus gehören, an Jesu Leben, Leiden und Sterben, aber auch an seiner Auferstehung und dem ewigen Leben Anteil haben. Durch ihn sind wir „neue Schöpfung“. Zu Ostern feiern wir, dass wir Christus angehören und neues Leben für uns begonnen hat. Die Freude darüber war ursprünglich dadurch sichtbar, dass die Täuflinge in den Tagen danach ihr weißes Taufkleid bis zum Sonntag nach Ostern anbehielten, weshalb dieser bis heute den Namen „Weißer Sonntag“ trägt.

Die enge Verbindung zwischen Taufe und Ostern wird in jeder Tauffeier (auch unter dem Jahr) deutlich, wenn die Taufkerze ganz bewusst an der Osterkerze entzündet wird. Sich taufen zu lassen, seine Kinder taufen zu lassen, sich zur Taufe zu bekennen, das bedeutet: Ich verbinde mein, und als Eltern und Paten der Kinder Leben und Zukunft mit Christus, dem Auferstandenen. Wenn wir mit der Eingliederung in die Kirche Zugehörigkeit zu Christus und den Beginn „neues Leben“ feiern, bietet es sich doch eigentlich auch an, Taufstage ähnlich zu feiern wie Geburtstage und besonders als Eltern und Paten unseren „Täuflingen“ Segenswünsche zu senden und uns mit ihnen zu freuen. *Noemi*



## Heilige Zeiten

### Die Taufe in der Osternacht

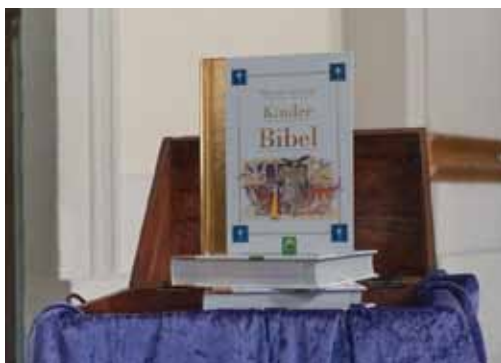
Christus ist auferstanden! Er hat Leiden und Tod überwunden. Er lebt. Das ist zentraler Inhalt unseres Glaubens, den wir jeden Sonntag und in jeder Eucharistiefeier, aber in besonderer Weise in der Osternacht feiern. Die „Nacht der Nächte“, die Liturgie der Osternacht, ist so aufgebaut, dass sie den Durchgang durch den Tod zum Leben, aus der Dunkelheit ins Licht, sakramental nachvollzieht.

Unser Glaube sagt uns, dass wir durch die Taufe in Jesu Leiden und Tod mit hineingenommen sind und auch an seiner Auferstehung teilhaben, deshalb hat die Tauffeier in der Osternacht einen besonderen, festen Platz in der Liturgie, selbst wenn keine Taufe stattfindet. Die Lesungen bereiten darauf vor: Der Bericht vom Auszug der Israeliten aus Ägypten mit dem Durchzug durch das Rote Meer (Ex 14,15-15,1) ist mit der Befreiung aus der Sklaverei ein Vorbild für unsere Taufe, die als Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde verstanden wird. In der Lesung aus dem Römerbrief wird das deutlich, wenn Paulus darlegt, dass wir durch die Taufe mit Christus gestorben sind und durch ihn ein neues, freies Leben haben. (Röm 6,3-11)

Das Fest Jesu Auferstehung ist somit auch ein Fest unserer Zugehörigkeit zur Kirche, die der Leib Christi ist und der wir durch die Taufe angehören. Kein Wunder, dass ursprünglich die Osternacht jener Termin war, in der Taufbewerber in die Kirche aufgenommen und eingegliedert wurden, indem sie getauft und gefirmt wurden und zum ersten Mal die Eucharistie empfangen. Durch die heute übliche Taufpraxis findet zu Ostern eher selten eine Taufe statt. Wenn aber Erwachsene um die Taufe bitten, wird diese auch heute noch üblicherweise in der Osternacht zusammen mit der Firmung gespendet.

*Noemi M.*

# Bibel- und Kuttenübergabe



## Wir sind die Bibelentdecker ...

Am 26. Februar, dem 1. Fastensonntag, fand während der Messfeier die feierliche Übergabe der Bibeln und Kutten an die Erstkommunionkinder statt.

Eine gute Kinderbibel ist mehr als ein schönes Kinderbuch. In ihr sind Erzählungen und Texte aus der Bibel in eine für Kinder verständliche Sprache übersetzt. Viele Kinder wachsen heute nicht mehr in einem Umfeld auf, in dem biblische Geschichten selbstverständlich vermittelt werden. Deswegen soll so eine Kinderbibel nicht, wie von Pfarrer Sebastian in der Predigt erwähnt, als Staubfänger im Regal landen, sondern durch das tägliche Lesen in der Bibel kann für die Kinder eine Möglichkeit geschaffen werden, Gott in den biblischen Erzählungen zu begegnen.

In unserer Pfarrgemeinde werden die Kinder beim ersten Empfang der heiligen Kommunion weiße Kutten tragen. Es ist eine besondere Würde, diese liturgischen Gewänder anzuziehen. Alle haben somit vor Gott die gleiche Würde und das gleiche Ansehen. Sie sollen unsere Kinder schützen, einhüllen und sie zu Kinder Gottes machen.

Daher haben die Kinder in voller Vorfreude die Kutten und Kinderbibeln, die von Pfarrer Sebastian und den Tischmüttern in einer feierlichen Zeremonie überreicht wurden, entgegengenommen. Einige Kinder stöberten bereits während der Messfeier schon sehr interessiert in ihren Bibeln.

Mit dem Lied „Wir sind die Bibelentdecker“, von den Kindern mit Begeisterung präsentiert, fand der Gottesdienst einen würdigen Abschluss. *B.Schoditsch*







## Freude am Singen

Ende Jänner feierte der Filialchor, der seit dem letzten Adventkonzert zu einem „Pfarrchor“ angewachsen ist, eine Vorabendmesse mit anschließendem gemütlichen Beisammensein und allgemeinem gemeinsamen Gesang. Ehrlich gesagt, waren alle überrascht, wie viele Frauen (und Pfarrer Sebastian) gekommen waren und wie fröhlich und unbeschwert wir die Zeit miteinander verbracht haben und alte Schlager Erinnerungen in uns weckten. Beschwingt, entspannt und glücklich kehrten wir am Abend nach Hause zurück.

„Das müssen wir bald wieder machen!“, war die einhellige Meinung und jede nahm ihren Ohrwurm mit ins Bett. Egal, ob wir die Radiohits mitsingen, beim Staubsaugen vor uns hin summen oder unter der Dusche den Lieblingssong anstimmen – wir spüren, dass Singen befreiend sein kann und wir uns dabei gut fühlen. Tatsächlich ist Singen für Körper und Seele gesund.

### 1. Singen stärkt unser Immunsystem

Wissenschaftler haben in einer Studie herausgefunden, dass Chormitglieder nach einer Singstunde deutlich entspannter waren und der Körper deutlich mehr Immun-Botenstoffe produzierte.

### 2. Singen ist gesund für das Herz-Kreislauf-System

Schon 15 Minuten Singen bringen unseren Kreislauf in Schwung. Gemeinsames Singen lässt unsere Herzen im gleichen Takt schlagen und den Herzrhythmus stabilisieren.

### 3. Singen weckt Lebensfreude

Man kann Singen als natürliches Antidepressivum bezeichnen.

Also singen wir im Chor für ein gesünderes Leben und natürlich zum Lob Gottes. Denn wie haben wir bei der Messe gehört: Musik ist Leben!

Musik tröstet und berührt, macht nachdenklich und muntert auf, kann Wunden aufreißen und wieder heilen, lässt weinen und lässt uns lachen.

Musik kann vielleicht nicht die Welt retten, aber die Seele der Menschen.

Musik braucht nur ein paar Sekunden, um Erinnerungen in uns zu wecken.

Musik ist die einzige Sprache, die alle Menschen verstehen.

S.Kamper

*Gottes Segen klinge in unseren Liedern,*

*Gottes Segen klinge in unseren Instrumenten,*

*Gottes Segen trage die Töne hin zu uns Menschen.*

*So soll Gottes Segen uns alle mit seiner Melodie der Liebe verbinden.*

### „Suppen essen und Gutes tun.“

Unter diesem Motto wurde am 26. März, den fünften Fastensonntag, nach der hl. Messe ein Suppenbuffet im Pfarrzentrum aufgebaut. Viele Messbesucher nahmen das Angebot gerne an. Mit dem Erlös werden Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika unterstützt.



## Fastensuppenessen



## Kreuzweg mit den Firmgruppen

Am zweiten Fastensonntag, dem 5. März, trafen sich die Firmlinge aus dem Seelsorgeraum mit ihren Firmbegleitern, Verwandten und anderen Gläubigen zu einer gemeinsamen Kreuzwegandacht in Neumarkt.

Vom „Friedensplatz“ weg, dem untersten Punkt, führte ein Weg hinauf, vorbei an der Kirche, hinüber zum Pavillon über die Wiese zum Osterfeuerplatz, anschließend weiter in den Friedhof hinein und bis hinauf zum höchsten Punkt. In sieben Stationen boten Betrachtungen und Lieder einen Einblick in das Leiden und Sterben Jesu und dessen Bedeutung für uns in unserem Leben. Am Platz hinter der Auferstehungskapelle, die Gräber im Rücken, wurde der Blick auf die Auferstehung gerichtet und sollte Hoffnung vermitteln, dass hinter allem Leid neues Leben entstehen kann und Freude auf uns wartet. *Noemi*



## Seht das Zeichen, seht das Kreuz Ein Kinderkreuzweg für alle Sinne

Am Sonntag, den 19. März, trafen sich Kinder mit ihren Eltern und Großeltern, um den Leidensweg Jesu nachzugehen. Es war ein Kreuzweg zum Gehen, zum Sehen, zum Hören, zum Singen und zum Beten. Von Station zu Station wurden ein Kreuz und eine Kerze mitgetragen. Die sieben Stationen erinnerten an den Weg den Jesus gehen musste. Diese Geschehnisse wurden danach kindgerecht mit dem aktuellen Leben in Verbindung bringt.

All dieses Leiden ist aber sinnlos, wenn es die Auferstehung nicht gäbe. Und mit dieser so wichtigen Station endete der Kinderkreuzweg.



Bereits zur Tradition geworden ist der Kreuzweg des Dekanates Rechnitz am 1. Fastensonntag in Oberkohlstätten, der jedes Jahr von einer anderen Pfarre vorbereitet wird. Heuer war unsere Pfarre an der Reihe.

Bei den einzelnen Stationen brachten wir gezielt Bitten über die aktuellen Sorgen und Nöte unserer Zeit vor Gott (Krieg in der Ukraine, Erdbeben in der Türkei und Syrien, Klimakrise, Menschenrechtsverletzungen in aller Welt, ...).

Bei doch sehr kühlen Temperaturen machten sich einige wetterfeste Christen und Christinnen gemeinsam auf den Weg. Bei heißem Tee und Striezel wärmten wir uns danach im Pfarrsaal Oberkohlstätten wieder auf. Ein herzliches Dankeschön für die Gastfreundschaft!

## Dekanatskreuzweg





**Im Kreuz ist Heil**

**Im Kreuz ist Leben**

**Im Kreuz ist Hoffnung**



# Winterwanderung im Seelsorgeraum

*Leichte Minusgrade!  
Stürmischer Wind!  
Über 40 Teilnehmer!  
Trotzdem gute Stimmung!*



Mit diesen Stichworten kann man die heurige Winterwanderung im Seelsorgeraum beschreiben. Trotz des windigen und kalten Wetters trafen sich viele Wanderlustige des Seelsorgeraumes beim Hauptplatz in Stadtschlaining. Von dort ging es über

Gieberling, Spitzzicken und Siget mit kurzen Labestationen (Wärme von innen!) nach Jabing. Distanz ca. 12 km. Nach einem ausgiebigen und guten Mittagessen gingen wir die restlichen fünf Kilometer nach Großpetersdorf. *R.Kamper*





## Das war der 40. Pfarrball



Am 4. Feber 2023 fand im Gasthof Wurglics der 40. Pfarrball statt. Eröffnet wurde der Pfarrball von 12 motivierten Jugendlichen, die zu den Liedern „Legendary“ und „Unforgottable“ eine schwungvolle Polonaise tanzten. Auch das Zusammenstellen und Einstudieren der Balleröffnung lag heuer komplett in den Händen der katholischen Jugend. Wie immer gab es das traditionelle Schätzspiel und eine Verlosung, für deren Preise wir uns auf diesem Wege nochmals bei allen Sponsoren bedanken wollen.

Mit den „Pfarr-Olympics“ gab es eine lustige und abwechslungsreiche Mitternachtseinlage, bei der uns dankenswerterweise auch Pfarrer Sebastian und einige Ballgäste unterstützten.

Gute Getränke und beste Laune gab es auch bei der Jugendbar, die heuer erstmals im Sinne des Umweltschutzes komplett ohne Einwegplastik auskam.

Wir freuen uns schon jetzt auf den Pfarrball 2024! *L.Vurglics*



alle Fotos: Thomas Loschy





## Ratschen bauen

Um für die kommende Karwoche bestens gerüstet zu sein, trafen sich die Ministrantinnen und Ministranten am 17. März, um gemeinsam Ratschen zu bauen.

Mit Eifer und voller Elan wurde gemessen, gesägt und gehämmert. Jeder Mini legte dabei selbst Hand an und so entstanden im Laufe des kurzweiligen Nachmittags viele laut klappernde Ratschen.

Natürlich wurde zwischendurch auch für das leibliche Wohl gesorgt und die fleißigen Handwerker und Handwerkerinnen durften sich bei Striezel und guten Getränken stärken.

Am Ende wurden die Ratschen gleich ausgiebig getestet, damit sie an den stillen Kartagen lautstark die Glocken vertreten können.

Der nächste Minitreff findet am 13. Mai statt, bei welchem gemeinsam gegrillt wird. Das Miniteam freut sich immer über interessierte Kinder, welche gerne einmal „schnuppern“ möchten. *E.Unger*



## Letzte-Hilfe-Kurs

Das Lebensende und das Sterben von Verwandten oder Bekannten machen uns als Mitmenschen oft hilflos und unsicher.

Oft kommen Fragen und Zweifel auf. Was kann ich tun? Wie soll ich meinem sterbenden Angehörigen begegnen? Kann ich etwas falsch machen?

Das Bedürfnis, einen Erste Hilfe Kurs zu absolvieren, ist aus sozialem und mitmenschlichem Verlangen in vielen Menschen verankert, so sollte aber auch in gleicher Weise der Wunsch in uns da sein, unsere Mitmenschen fürsorglich ebenso durch ihre letzte Lebenszeit begleiten zu können.

Ende Februar wurde im Pfarrzentrum ein solcher Letzte Hilfe Kurs angeboten, an dem 16 interessierte Männer und Frauen teilnahmen.

Der Kursvormittag wurde von Raphaela Krojer, Seelsorgerin im KH Oberwart, und Klaudia Gamperl, dipl. Krankenschwester an der Palliativstation im KH Oberwart, geleitet.

Der Kurs umfasste vier Module á 45 Minuten:

- Modul 1: *Sterben ist ein Teil des Lebens*
- Modul 2: *Vorsorgen und Entscheiden*
- Modul 3: *Leiden lindern*
- Modul 4: *Abschied nehmen*



Die Kursteilnehmer:innen, die tief in ihrem Herzen wissen, „es kann auch mich treffen“, wurden durch diese Vermittlung von Basiswissen und Möglichkeiten der Begleitung von nahestehenden sterbenden Mitmenschen gestärkt und ermutigt, sich Bedürftigen in ihrer letzten Lebensphase zuzuwenden.

Denn Zuwendung ist das, was wir am Ende unseres Lebens am meisten brauchen. *M.Zlatarits*





## Sternsingeraktion

*Die heurige Sternsingeraktion war wiederum ein großer Erfolg.*

Die Mädchen und Buben, Jugendlichen und Erwachsenen, die als Sternsinger in unserer Pfarre unterwegs waren, haben insgesamt € 12.141,53 für verschiedene Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika gesammelt. Allen, die sich an dieser Aktion beteiligt haben, ein herzliches Vergelt's Gott.

Danke auch Ihnen für die freundliche Aufnahme und die großzügigen Spenden. *M.Baldasti*



**Bildungsreise der Kath. Pfarre Großpetersdorf  
& Seelsorgeraum „Via Pacis“**

**4 TAGE  
DON CAMILLO  
& PEPPONE**

mit Botanic Garten Sigurta – Verona – Gardasee

Donnerstag, 26. – Sonntag, 29. Oktober 2023



**KOMET REISEN**

**Interesse?**

Weitere Informationen  
im Pfarrbüro

03362/231511



## Sportlermesse

Ende Februar durften wir wieder unsere traditionelle Sportlermesse veranstalten. 13 anwesende Vereine aus unserer Gemeinde sorgten für eine gut besuchte Kirche. Zur Gabenbereitung wurde der Altar symbolisch mit Sportgeräten der Vereine geschmückt. Im Anschluss an die Messe nutzten viele die Möglichkeit für Gespräche bei einer Agape im Pfarrzentrum. Es freut uns, dass dieses Ereignis nun wieder stattfinden konnte. Wir möchten uns auf diesem Wege bei den teilnehmenden Vereinen für ihr Engagement herzlich bedanken. P.Gollatz



### Den WEG in die Gemeinschaft der Kirche beginnen

Hannah Pomper, Mischendorf  
Max Karlovits, Pinkafeld

Henry Kaincz, Großpetersdorf



### Den WEG voraus gegangen sind

Josef Reicher, Kleinzicken  
Rosa Simon, Kleinzicken  
Siegfried Artner, Großpetersdorf  
Franz Tauber, Großpetersdorf  
Johann Karlovits, Miedlingsdorf  
Maria Wallner, Großpetersdorf

Rosamunde Thorn, Welgersdorf  
Walter Paukovits, Großpetersdorf  
Hermine Breinsperger, Großpetersdorf  
Edith Grossmann, Großpetersdorf  
Irma Sinkovits, Kleinzicken



## Ökumenischer Weltgebetstag für die Einheit der Christen

am 22. Jänner in der r.k. Pfarrkirche unter der Leitung von Pfarrer Sebastian und Pfarrer Carsten

„Tut Gutes und sucht das Recht“

Jesaja forderte das Volk Gottes seinerzeit auf, zu lernen, gemeinsam Gutes zu tun, gemeinsam das Recht zu suchen und den Unterdrückten, den Witwen und Waisen zu Hilfe zu kommen. Diese Herausforderung des Propheten gilt auch für uns heute.

Nur mit Gottes Gnade können wir unsere Trennungen überwinden und das Gute in dieser Welt Gestalt werden lassen.

In den Fürbitten wurde zum Ausdruck gebracht, verantwortlich mit der Schöpfung umzugehen, Spaltungen zu überwinden, Vorurteile abzubauen und für Gerechtigkeit einzutreten.

Diese Anliegen und noch viele andere Beispiele brachte auch Pfarrer Carsten in seiner großartigen Predigt zum Ausdruck.

Der Gottesdienst zur Einheit der Christen gehört schon traditionell zu einem fixen Bestandteil in unseren beiden Kirchengemeinden und wird abwechselnd in der evangelischen und katholischen Kirche Ende Jänner gefeiert.

Schön, dass diese lebendige Ökumene in Großpetersdorf schon zur Tradition geworden ist.

H.Schoditsch



## Weltgebetstag der Frauen

"GLAUBE BEWEGT" - der Titel des heurigen ökumenischen Weltgebetstages der Frauen, den wir am Freitag, 3. März, im evangelischen Gemeindesaal in alter gewohnter Weise feiern durften. Die Liturgie wurde von Frauen aus Taiwan zusammengestellt. Sie thematisiert neben dem Recht auf Bildung für Mädchen auch Kindesmissbrauch und Minderheitenrechte und vor allem den Schutz unserer Umwelt.

Der Weltgebetstag bietet jedes Jahr die Möglichkeit, zusammen zu kommen und gemeinsam für Frieden und eine bessere Welt zu beten und mit der Kollekte Projekte zu fördern, die dazu beitragen, diesen Zielen etwas näher zu kommen.

Herzlichen Dank an alle TeilnehmerInnen.

S.Horvath

# Aus dem Lese eck



## Das LeseEck der Caritas Gruppe „Wir für Euch“ ist in die Großpetersdorf-Galerie umgezogen

Mit Anfang März ist das LeseECK vom „Hagenauer-Haus“ in die Räumlichkeiten der Dorfgalerie Großpetersdorf eingezogen. Vielen Dank an die Verantwortlichen, Herrn Bürgermeister Harry Kahr und Altlandesrat Sepp Tauber, dass wir ein neues Zuhause für die Bücher bekommen haben.

Die neuen Räumlichkeiten bieten mehr Platz für die wertvollen Bücher für Groß und Klein und ermöglichen es nun im LeseEck, zusätzlich die Kunst in der Galerie zu genießen.

Das LeseEck ist ein wichtiger Treffpunkt für „Bücherratten“ in Großpetersdorf und Umgebung. Die Öffnungszeiten bleiben mit Freitag von 15.00 – 18.00 und Samstag mit 09.00 – 12.00 unverändert! Die Entscheidung, das LeseEck in die Räumlichkeiten der Galerie zu verlegen, wurde nach einer umfassenden Überprüfung der aktuellen Situation, den Bedürfnissen aller Beteiligten und den Gesprächen mit den jeweiligen Verantwortlichen getroffen.

Das Team des LeseEcks freut sich darauf, die Menschen in den neuen Räumlichkeiten willkommen zu heißen. Im Frühjahr ist eine Eröffnungsfeier gemeinsam mit der Galerie Großpetersdorf geplant. Nähere Informationen folgen noch. *M.Martin*



## Löwenherz

Autorin: Monika Helfer

Carl Hanser Verlag/192 Seiten

Löwenherz ist der letzte Band der Familiengeschichte von Monika Helfer. Den Spitznamen "Löwenherz" bekam ihr Bruder Richard vom Vater. Richard war Schriftsetzer, Maler, Geschichtenerzähler und ein Sonderling. Das Leben hat er nicht wirklich ernst genommen. Frauen fühlten sich immer zu ihm hingezogen, aber keine Beziehung war von Dauer. Er übernimmt die Verantwortung für ein kleines Mädchen, deren richtigen Namen er nicht einmal kennt, dies gibt ihm vorübergehend Halt. Wie in ihren beiden anderen Büchern wird auch in diesem nichts schöngeredet. Mit großer Offenheit erforscht sie, wer er war und sein Leben bis hin zu seinem Selbstmord mit nur 30 Jahren.





## „ICH BIN BEREIT!“

*Maximilian Kolbe, vor seiner Hinrichtung*

MAXIMILIAN KOLBE wurde seinen eigenen Angaben nach am 7. Jänner 1894 in ZDUNSKA WOLA (Polen) geboren und auf den Namen RAJMUND getauft. Vom Elternhaus religiös geprägt trat er als Sechzehnjähriger, nach vier Handelsschuljahren, dem FRANZISKANERORDEN bei und nahm den Namen FRATER MAXIMILIAN an. Bei seinem Ordensgelübde 1914 in Rom fügte er zu Maximilian noch MARIA hinzu. Ein Doktorat in PHILOSOPHIE erwarb er im Oktober 1915, dem ein zweites in THEOLOGIE im Juli 1919 folgte. Zeitgleich war er als Dozent für Kirchengeschichte beruflich tätig. Dazwischen gründete er die „MILITIA IMMACULATAE“ (Ritterschaft der Unbefleckten), eine marianische Bewegung. Seit dem 16. Oktober 1997 ist diese Institution ein vom päpstlichen Rat international anerkannter Verein von Gläubigen in der röm.-kath. Kirche, der sich mittlerweile aus mehr als drei Millionen Mitgliedern in 48 Ländern zusammensetzt.

Am 28. April 1918 fand seine Priesterweihe in der Kirche SANT' ANDREA DELLA VALLE in Rom statt. Ab 1922 arbeitete Kolbe als Verleger und Publizist und baute ein Verlagshaus in NIEPOKOLANOW (Polen) auf, das heute noch besteht. 1930 begab sich der Pfarrer auf Missionsarbeit nach Japan,

## „Mens sana in corpore sano“

*Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper (Juvenal)*

reiste 1932 weiter nach Indien, bis er 1936 endgültig in sein Heimatland zurückkehrte, wo er 1938 einen Radiosender einrichtete.

Als überzeugter Katholik und bekennender Antikommunist betätigte er sich am Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Nach wie vor führte er seine Arbeit als Seelsorger fort, die allerdings von der deutschen Besatzung schleunigst gestoppt wurde. Im Februar 1941 verhaftete ihn die Gestapo, weil er Juden und Flüchtlingen verschiedener Nationen Zuflucht gewährte, und sperrte ihn in das Warschauer Zentralgefängnis Pawiak. Im Mai desselben Jahres verlegte man ihn in das Konzentrationslager Auschwitz, wo er weiterhin im Verborgenen als Priester aktiv war. Um dem Häftling FRANCISZEK GAJOWNICZEK das Leben zu retten, ging er freiwillig in den sogenannten „Hungerbunker“, eine Zelle ohne Licht, Nahrung und Wasser. Am 14. August 1941 wurde der bereits stark geschwächte Geistliche mit drei weiteren Gefangenen durch injizierte Phenolspritzen ermordet

und im Krematorium verbrannt. Gajowniczek, der eine Frau und zwei Söhne hatte, überlebte die Kriegszeit und berichtete weltweit über das Wirken dieses großmütigen Menschen. Er starb im Alter von 93 Jahren.

PATER MAXIMILIAN MARIA KOLBE wurde 1971 von PAPST PAUL VI. seliggesprochen und 1982 erfolgte durch PAPST JOHANNES PAUL II. die Heiligsprechung als Märtyrer. Bei beiden Feiern war Franciszek Gajowniczek anwesend.

Maximilian Kolbe ist der Schutzpatron der Journalisten sowie Amateurfunken. Der liturgische Gedenktag ist der 14. August. Personen, die den Pfarrer persönlich kannten, bezeichneten ihn als einen „Mann der Verkündigung in Worten, Taten, Schriften und Werken, in seinen Grundsätzen hart, aber in liebevoller Fürsorge und Zuneigung gegenüber seinen Mitmenschen.“

Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen herzlichst *Andrea Reszner*



# KINDER FASCHING

Am 10. Feber gab es im Pfarrzentrum ein kunterbuntes Faschingsfest. Nach lustigen Kennenlernspielen und einer Kostümshow durfte nach Lust und Laune gefeiert, getanzt, gespielt und gebastelt werden. Ein Highlight war die Quizshow, bei der die Kinder in Teams Fragen über die Faschingszeit beantworten mussten. Kreativ austoben konnten sich alle beim Basteln von Zauberstäben. Zwischendurch gab es natürlich zur Stärkung frische Faschingskrapfen.

Die Kinder und das Kinderpastoralteam hatten an diesem kurzweiligen Nachmittag sehr viel Spaß und wir freuen uns schon auf die kommenden gemeinsamen Treffen. *E.Unger*



# Die Seite für Kinder



Hoppeln zwei Hasen nach China. Sagt der eine zum anderen:  
"Wir hätten Stäbchen mitnehmen sollen, hier fallen wir auf mit unseren Löffeln."

Anna isst zu Ostern alle Ostereier allein auf.

„Ja sag mal,“, fragt ihre Mutter, „Hast du denn überhaupt nicht an deine kleine Schwester gedacht?“  
Sagt Anna: „Doch, natürlich. Deshalb habe ich mich ja so beeilt!“



## Der kleine Osterhase

Es schlüpft ein Hase in die Hecke und seufzt dort leise in der Ecke.  
Er will ein Osterhase werden, Eier legen und dann färben.  
Doch leider kann er das nicht tun, schließlich ist er ja kein Huhn.

Davon hört die Henne Bella-Anne und eilt herbei mit einer Wanne.  
Sie schenkt ihm alle ihre Eier, für sein Glück und der Kinder Osterfeier.  
Zusammen malen sie die ganze Nacht die Eier an, weil's zu zweit mehr Freude macht.

Am Ostertag liegen dann im grünen Gras die Henne und der kleine Has'.  
Sie sehen die Kinder mit frohem Gesicht, und kichern: Ostern ist ein Gedicht!



## Preisrätsel

**Lösungswort**

A   B   C   D

Schicke die Lösung bitte mit deinem Namen und Alter an die WEGE-Redaktion  
Hauptplatz 11, 7503 Großpetersdorf.

**Gewinner des letzten Wege-Preisrätsels:**  
Valentin Artner, Kleinpetersdorf  
Tobias Tejkal, Welgersdorf  
Bitte holt euch den Preis in der Pfarrkanzlei ab!



Frohe Ostern!



# TERMINE

## Liturgie der Karwoche im Seelsorgeraum:

### Palmsonntag, 2.4.

Oberkohlstätten (8:15 Uhr), Jabing (8:30 Uhr),  
Stadtschlaining (9:30 Uhr), Großpetersdorf (10:00 Uhr)  
Neumarkt (10:15 Uhr)

### Gründonnerstag, 6.4.

Oberkohlstätten (17:15 Uhr), Jabing (18:00 Uhr),  
Stadtschlaining (18:30 Uhr), Neumarkt (19:30 Uhr),  
Großpetersdorf (19:30 Uhr)

### Karfreitag, 7.4.

9:00 Uhr Kreuzwegandacht in allen Kirchen  
15:00 Uhr Kreuzwegandacht mit den Firmlingen in  
Jabing  
Karfreitagsliturgie  
15:00 Uhr Großpetersdorf, Neumarkt und Oberkohl-  
stätten  
17:00 Uhr Stadtschlaining  
19:00 Uhr Jabing

### Osternacht, 8.4.

Andacht mit Speisensegnung  
15:00 Uhr Großpetersdorf, Neumarkt und Stadtschlai-  
ning  
Auferstehungsfeiern:  
20:00 Uhr Jabing und Oberkohlstätten  
22:00 Uhr Neumarkt

### Ostersonntag, 9.4.

5:00 Uhr Großpetersdorf und Stadtschlaining  
8:30 Uhr Jabing und Oberkohlstätten  
10:00 Uhr Neumarkt

### Ostermontag, 10.4.

Emmausgang nach Großpetersdorf und Stadtschlaining  
Messfeier jeweils um 10:00 Uhr

### Montag, 1.5.

Messfeier beim Industriekreuz

### Samstag, 6.5.

Schöpfungswanderung der kfb im Weingebirge Rechnitz

### Sonntag, 7.5.

Ökumen. Gottesdienst mit Feuerwehr

## Bittprozessionen:

Mo., 15.5. Jabing (18:00 Uhr)  
Di., 16.5. Neumarkt (18:30 Uhr) und  
Glashütten (18:00 Uhr)  
Mi., 17.5. Großpetersdorf (18:30 Uhr) und  
Schönau (18:00 Uhr)

## Freitag, 2.6., Lange Nacht der Kirchen

Organisation: Oberkohlstätten  
Motto: Weisheit 7,30 „Denn auf den Tag folgt die Nacht,  
doch über die Weisheit siegt keine Schlechtigkeit“

## Sonntag, 4.6.

Erstkommunion

## Donnerstag, 8.6.

Messe und Fronleichnamsprozession  
anschließend Pfarrfest

## Samstag, 17.6.

Dekanatsfrauenwallfahrt nach Straden

## Firmungen im Seelsorgeraum:

16.4. Großpetersdorf  
23.4. Stadtschlaining  
30.4. Oberkohlstätten  
6.5. Neumarkt  
18.5. Jabing

## Taufsonntage:

Damit in unserem Seelsorgeraum wieder ein geregelter  
Ablauf stattfinden kann, werden die Tauffeiern aus-  
schließlich an den Taufsonntagen stattfinden:

1. Sonntag im Monat – Pfarre Neumarkt
2. Sonntag im Monat – Pfarre Großpetersdorf
3. Sonntag im Monat – Pfarre Jabing
4. Sonntag im Monat – Pfarre Stadtschlaining und  
Oberkohlstätten

Website der Pfarre:

[www.pfarre-grosspetersdorf.at](http://www.pfarre-grosspetersdorf.at)



**Spende für die wege** - Um in Zukunft nicht auf unser traditionelles Pfarrblatt **wege** verzichten zu müssen, brauchen wir ganz dringend Ihre Hilfe. Die Preissteigerung hat auch vor den Druckkosten nicht Halt gemacht. Mit einer kleinen Spende ermöglichen Sie, dass weiterhin quartalsmäßig eine Ausgabe der **wege** in der derzeitigen Form erscheint. Herzlichen Dank dafür.